

A. STEINER, Karlsruhe

Mniotype solieri (BOISDUVAL, 1840) nach Deutschland eingeschleppt (Lep., Noctuidae)

Summary In 1994 a larva of *Mniotype solieri* was found in Karlsruhe, Germany, feeding on imported Lychee plums (*Litchi chinensis*) of unknown origin. Outside its mediterranean range the species has been reported once each from Great Britain and Denmark, but has never been proven to be a migrant.

Résumé En 1994 une chenille de *Mniotype solieri* était trouvée en Karlsruhe, Allemagne, se nourrissant des fruits de Litchi chinensis importées (origine inconnue). Au nord de son aire de répartition méditerranéenne l'espèce a été trouvée chaque une fois en Grande-Bretagne et en Danemark mais elle ne semble pas d'être migrateur.

Einleitung

Am 31.1.1994 wurde eine Noctuidenraupe von einer Besucherin im Staatlichen Museum für Naturkunde in Karlsruhe abgegeben. Die Raupe war zwischen gekauften Litchipflaumen (*Litchi chinensis*), erworben im Raum Karlsruhe (Herkunftsland unbekannt), gefunden worden und hatte deren Inneres ausgefressen. Schon am nächsten Tag und noch bevor ein Foto gemacht werden konnte, ging die Raupe zur Verpuppung in die Erde. Nach langer Puppenzeit schlüpfte am 15.9.1994 ein Männchen von *Mniotype solieri* (Abb. 1), dessen Determination durch Genitaluntersuchung abgesichert wurde.

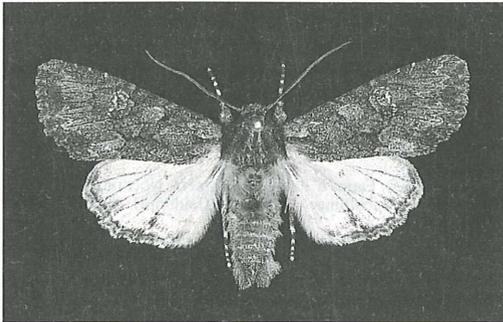


Abb. 1: *Mniotype solieri*, in Karlsruhe aus importierter Litchi chinensis gezüchtet, ex larva 16.9.1994.

Verbreitung

Mniotype solieri bewohnt den zentralen und östlichen Mittelmeerraum mit Ausnahme der Iberischen Halbinsel. Nach Norden hin erreicht sie gerade noch die wärmsten Südtäler der französischen und italienischen Alpen (Nach HUEMER & TARMANN 1993 wurde sie auch

schon in Osttirol gefunden). Im Osten ist sie aus der Türkei und aus Israel gemeldet worden. Innerhalb dieses Areals tritt sowohl der Falter als auch die polyphage Raupe zuweilen häufig auf.

Außerhalb des geschlossenen Verbreitungsareals wurden in Mittel- und Nordeuropa bisher zwei Funde bekannt:

1. Dänemark, Falster, Mellemskoven, 19.7.1959 ein Männchen am Licht (MØLLER 1972a, 1972b, FIBIGER & SVENDSEN 1981).
2. Großbritannien, Roxburghshire, Denholm, 29.8.1976 ein Männchen in Lichtfalle (BUCKHAM 1978, BRETHERTON, GOATER & LORIMER in HEATH & EMMET 1983).

Ferner wurden von FIBIGER & SVENDSEN (1981) acht angebliche Funde aus Polen publiziert, die auf einer brieflichen Mitteilung von KOSTROWICKI von 1978 basierten, aber - wie die Autoren selber einräumten - von der Artbestimmung her zweifelhaft bleiben. Sie dürfen deshalb für die Diskussion um *M. solieri* nicht in Betracht gezogen werden, zumindest solange nicht, bis die artliche Identität der fraglichen Exemplare feststeht und die Zuverlässigkeit ihrer Fundortangaben gesichert ist. (In den angrenzenden Ländern ist die Art nie gefunden worden, obwohl zwei der sechs vermeintlichen polnischen Fundorte an der Grenze zu Deutschland und drei an der Grenze zur ehemaligen Tschechoslowakei liegen. Der sechste liegt an der Ostsee. Dies wäre eine ungewöhnliche Fundortverteilung für eine Art, die - nach KOSTROWICKIS Ansicht aus dem Kaspischen und Schwarzmeergebiet nach Polen einwandern soll.) Das kommentarlose Fehlen der Art in der neueren Liste der polnischen Noctuidae von NOWACKI (1991) läßt darauf schließen, daß es sich um Fehldeterminationen handelte.

Diskussion

Bei mediterranen Arten, die in Mitteleuropa nur sehr vereinzelt und selten auftreten, stellt sich stets die Frage, ob sie aktiv eingewandert oder passiv verschleppt worden sind. *Mniotype solieri* gehört nicht zu den regulären Wanderfalterarten: sie ist bisher weder in den Lichtfallennetzen der Schweiz als Alpenüberflieger registriert worden (REZBANYAI 1984; dort weitere Literaturhinweise) noch tauchte sie in Mittel- und Nordeuropa als Begleitart in Wanderzügen von häufigen Einwanderern auf. Der Falter aus England wurde zwar als möglicher Teil einer Einwanderungswelle angesehen, doch gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß er genauso in einem früheren Entwicklungsstadium eingeschleppt worden sein könnte (BRETHERTON, GOATER & LORIMER 1983).

Bei einer Art mit nur drei Einzelnachweisen in Mittel- und Nordeuropa, von denen einer sicher auf Einschleppung beruht, liegt die Vermutung nahe, auch die beiden anderen Funde eher auf Importe als auf Wanderungen zurückzuführen. Das Funddatum des dänischen Exemplars (19. Juli) liegt sehr früh, nämlich mehr als einen Monat vor dem normalen Flugzeitbeginn (Ende August, oft auch erst ab September). Daraus ableitbare Vermutungen, daß das Tier die winterliche Larvalphase möglicherweise in der Wärme von Gebäuden (Gewächshäusern) und dadurch schneller als im Freiland durchlaufen hat oder gar ein freigelassener oder entkommener Zuchtfalter war, wären zwar plausibel, bleiben aber letztlich hypothetisch.

Die Raupen leben offenbar polyphag an Pflanzen der Krautschicht, was sich auch unter Laborbedingungen bestätigt. In der Literatur liegen aber erstaunlich wenige konkrete Angaben vor. Eine Stichprobe mediterraner Faunenwerke förderte lediglich folgende Angaben zutage: LHOMME (1923-1935): plantes basses, nach MILLIERE auch *Quercus ilex*; SPULER (1908-1910): *Cyclamen spec.* und *Valeriana tuberosa*, eine Angabe, die auch BERIO (1985, mit der Schreibweise *Cyclaeum* [sic]) übernahm, dem also keine neueren Beobachtungen aus Italien bekannt waren. Bei einer Eizucht mit Material südfranzösischer Herkunft wurden unter anderem *Trifolium spec.*, *Lavandula angustifolia*, *Plantago lanceolata*, *Taraxacum officinale* und *Hieracium spec.* angenommen. Im Fall des nach Deutschland eingeschleppten Tieres hat sich die erwachsene Raupe zumindest im letzten Stadium bis zur Verpuppung von Litchi chinensis-Früchten ernährt: das Innere wurde völlig ausgefressen, übrig blieben nur die Schalen. Es ist aber möglich, daß sie während Transport oder Lagerung von anderen Früchten oder Gemüse auf Litchi übergewechselt ist. Das Herkunftsland der Litchi ist un-

bekannt; falls die Raupe von Anfang an daran gelebt haben sollte, müßten diese Litchi im zentralen oder östlichen Mittelmeerraum angepflanzt worden sein (Litchi kann in allen subtropischen Gebieten mit kühlem aber frostfreiem Winterklima und feuchtem, nicht zu heißem Sommerklima angebaut werden). Der Falter ist jedenfalls genitaler eine sichere *M. solieri*.

In der Westpaläarktis besteht in der Gattung *Mniotype* habituell Verwechslungsgefahr zwischen *M. solieri* und der atlantomediterranen *M. spinosa* (CHRÉTIEN, 1911), die in Nordafrika, auf der Iberischen Halbinsel, auf Malta, Korsika und in Südwestfrankreich (Pyrénées-Orientales) vorkommt, aber erst seit den 60er Jahren in Spanien von *M. solieri* unterschieden und erst in den 70er Jahren auch aus Frankreich bekannt wurde (BOURSIN 1963, DUFAY 1975). In der skandinavischen Literatur wurden beide Arten noch länger verwechselt: Die von MØLLER (1972b: 107) abgebildeten ♀ Genitalien von „*B. solieri*“ gehören zu einer aus Katalonien stammenden *M. spinosa*; die von SVENDSEN & GROTFELT (1974: 241, 242) abgebildeten ♀- und ♂-Genitalien von „*B. solieri*“ gehören ebenfalls beide zu *M. spinosa*, was aber erst Jahre später richtiggestellt wurde (FIBIGER & SVENDSEN 1981). Falls weitere Tiere dieses Artkomplexes in Mittel- und Nordeuropa auftauchen, sollten sie als Belegstücke aufbewahrt und nötigenfalls genitalmorphologisch untersucht werden, um keine Zweifel über die Artzugehörigkeit aufkommen zu lassen (gute Genitalabbildungen finden sich bei FIBIGER & SVENDSEN 1981).

In der „Vorläufigen Synopsis der in Deutschland beobachteten Eulenfalter“ (HEINICKE 1993) ist *Mniotype solieri* in Anhang 7 (Liste der in Deutschland nur als Verschleppte beobachteten Eulenfalter) einzuordnen.

Literatur

- BERIO, E. (1985): Fauna d'Italia. Lepidoptera. Noctuidae. I. Genera-lità Hadeninae Cucullinae. - Bologna (Calderini). XXIII + 970 S., 23 Taf.
- BOURSIN, C. (1963): Quelques captures intéressantes pour la faune espagnole dont une espèce nouvelle pour l'Europe (Contributions à l'étude des „Noctuidae-Trifinae“, 129). - Bulletin mensuel de la société Linnéenne de Lyon, 32: 158-159.
- BRETHERTON, R. F., GOATER, B. & R. I. LORIMER (1983): Noctuidae. In HEATH, J. & EMMET, A. M. (Hrsg.): The moths and butterflies of Great Britain and Ireland. Vol. 10. - Colchester (Harley). 459 S., 13 Taf.
- BUCKHAM, A. (1978): *Blepharita solieri* (BOISDUVAL) (Lep.: Noctuidae): a species new to the British list. - Entomologist's record and journal of variation, 90: 55.
- FIBIGER, M. & P. SVENDSEN (1981): Danske natsommerfugle. Ændringer i den danske natsommerfuglefauna i perioden 1966-1980. Dansk faunistisk bibliotek, bind 1. Klampenborg (Scandinavian Science Press). 272 S., 6 Taf.
- HEINICKE, W. (1993): Vorläufige Synopsis der in Deutschland beobachteten Eulenfallerarten mit Vorschlag für eine aktualisierte Eingruppierung in die Kategorien der „Roten Liste“ (Lepidoptera, Noctuidae). - Ent. Nachr. Ber. 37: 73-121.

HUEMER, P. & G. TARMANN (1993): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungangaben für die einzelnen Bundesländer. - Beilageband 5 zu den Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum: 1-224.

LHOMME, L. (1923-1935): Catalogue des Lépidoptères de France et de Belgique. 1. Macrolépidoptères. - Lot (Le Carriol, par Douelle), 800 S.

MÖLLER, N. U. (1972a): Ny dansk storsommerfugl *Blepharita silierti* B. - Lepidoptera, N. S. 2: 59-60.

MÖLLER, N. U. (1972b): Ny dansk storsommerfugl *Blepharita silierti* BdV. (Noctuidae). - Entomologiske meddelelser, 40: 106-108.

NOWACKI, J. (1991): Systematic and synonymic check-list of Polish Noctuidae (Lepidoptera). - Roczniki muzeum Górnoslaskiego, entomologia, 2: 127-153.

REZBANYAI, L. (1984): Wanderfalter in der Schweiz 1980: Fangergebnisse aus 19 Lichtfallen sowie weitere Meldungen, Vergleichsangaben aus anderen Ländern und Nachträge 1977-79. - Atalanta, 15: 180-305.

SPULER, A. (1908-1908): Die Schmetterlinge Europas. Dritte Auflage von Prof. E. HOFMANN's Werk: Die Groß-Schmetterlinge Europas. Band 1. - Stuttgart (Schweizerbart). CXXVIII + 385 S.

SVENDSEN, P. & P. GROTENFELT (1974): Om *Blepharita*-slægten. - Lepidoptera, N. S. 2: 236-242.

Anschrift des Verfassers:

Axel Steiner

Staatliches Museum für Naturkunde

Postfach 6209

D-76042 Karlsruhe

BUCHBESPRECHUNGEN

WEIDEMANN, H. J. & KÖHLER, J. (1996): Nachtfalter: Spinner und Schwärmer. Naturbuch-Verlag Augsburg. 512 S.

Nachdem der im gleichen Verlag (und damit auch im gleichen Format) erschienene Band „Tagfalter“ (2. neubearb. Aufl. 1995) zum derzeitigen Standardwerk herangereift war, stellt nun der Autor seinen ersten Teil der Nachtfalter vor, diesmal unterstützt von J. KÖHLER. Aber auch sonst hat WEIDEMANN wieder zahlreiche Spezialisten bei den einzelnen Arten zu Rate gezogen oder zu Wort kommen lassen. Alles bleibt aber in dem gewohnten Stil der bildhaften und damit leicht verständlichen Darstellung. So werden die Eier vom Nagelfleck, *Agria tau*, treffend als „rötlichbraun wie Radieschen-Samen“ charakterisiert, um nur ein Beispiel herauszugreifen.

Es muß auch wohlthuend vermerkt werden, daß der naturschutzengagierte Autor kritische Worte anhand von zahlreichen Beispielen findet, wo nachweislich vom Naturschutz (behördlicher oder privater) durch „Pflegemaßnahmen“ Populationen totgepflegt wurden. So wird hoffentlich auch dieses Buch dazu beitragen, daß sich die Zahl solcher Pannen vermindert, indem man sich über Biologie und Ökologie der Arten unterrichten kann. Unter diesem Blick sollten auch die Worte von Koautor J. KÖHLER verstanden sein, der im Vorwort sagt, daß „vorliegendes Buch dazu beitragen [soll], den Nachtfaltern einen ihnen gebührenden Stellenwert bei der Beurteilung von Natur und Landschaft zukommen zu lassen“.

Wer also den WEIDEMANN als Tagfalterbuch kennt, weiß was er zu erwarten hat, nämlich eine geballte Ladung interessanter Details - hier nun über nachaktive Schmetterlinge -, die größtenteils von ihm oder seinen Gewährsleuten selbst beobachtet wurden.

Leider schleichen sich kleinere Fehler immer wieder ein, so muß auf S. 68 natürlich die Bildunterschrift auf den Skabiosenschwärmer (*H. tityus*) lauten und nicht auf den Hummelschwärmer.

Die Qualität der Abbildungen (Falter und Entwicklungsstadien) ist überdurchschnittlich gut. Sie eignen sich gut für eine Arterkennung und -bestimmung.

Der avisierte Interessentenkreis, Naturschützer, Ökologen, Biologen und Kartierer, sollte unbedingt dieses Werk als Arbeitsgrundlage ansehen.

R. Reinhardt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1996/1997

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Axel

Artikel/Article: [Mniotype solieri \(Boisduval, 1840\) nach Deutschland eingeschleppt \(Lep., Noctuidae\). 175-177](#)